

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Geschäftsbericht 2012

Allianz 

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht durchgängig die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Vertreter“. Damit meinen wir selbstverständlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Vertreterinnen.

Inhalt

2	Mitglieder des Vorstands
3	Lagebericht
19	Jahresabschluss
20	Bilanz
22	Gewinn- und Verlustrechnung
24	Anhang
36	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
37	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer
42	Bericht des Aufsichtsrats
43	Mitglieder des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands

Dr. Klaus Dauner

Geschäftsführer der
Allianz Pension Consult GmbH

Dr. Thomas Neugebauer

Fachbereichsleiter
Fachstab Verkauf und Betrieb/Privatkundengeschäft
der Allianz Lebensversicherungs-AG

Lagebericht

Das Geschäft der Deutsche Lebensversicherungs-AG verlief 2012 wie bereits im Vorjahr sehr gut. Die Neubeiträge der Deutsche Lebensversicherungs-AG stiegen um erfreuliche 10,0 (72,6) Prozent auf 93,4 (84,8) Millionen Euro. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG konzentriert sich auch weiterhin auf die Risikoabsicherung. Der Bruttoüberschuss vor Steuern beträgt 50,4 (56,0) Millionen Euro. Nach der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 24,9 (32,0) Millionen Euro liegt das Gesamtergebnis nach Steuern bei 3,0 (3,2) Millionen Euro. Sie ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG, mit der seit 2009 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

Allgemeine Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Globaler Konjunkturmotor stockt

Die Weltwirtschaft verlor 2012 weiter an Dynamik. Das Wachstum der globalen Industrieproduktion verlief nicht nur sehr schwach, sondern stützte sich auch allein auf die Schwellenländer, vor allem in Asien. Auch der Welthandel gab wenig Anlass zu Optimismus und verharrte in einer Seitwärtsbewegung. Maßgeblich für diese schwache weltwirtschaftliche Entwicklung war die andauernde Schuldenkrise im Euroraum, die zunehmend auch die Wachstumsperspektiven in anderen Ländern und Regionen beeinträchtigte. Konjunkturelle Bremseffekte gingen zudem von den hohen Energiepreisen aus, insbesondere vom deutlichen Anstieg des Ölpreises zu Beginn des Jahres.

Die wirtschaftlichen Risiken, die aus der europäischen Schuldenkrise resultieren, belasteten 2012 auch die deutsche Wirtschaft. Der starke Rückgang der Auftragseingänge aus dem Euroraum brachte den Exportmotor zum Stottern. Darüber hinaus schlugen sich die Unsicherheiten über die Zukunft des Euro zunehmend in der Investitionsbereitschaft der Unternehmen nieder. Positive Wachstumsbeiträge kamen dagegen durch den privaten Verbrauch und die Bauinvestitionen. Insgesamt legte das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2012 real um 0,7 Prozent

zu. Damit verlief die deutsche Konjunktur wie in den Vorjahren deutlich besser als im Euroraum insgesamt (– 0,5 Prozent).

Einkommen steigen weiter

Die Arbeitseinkommen stiegen 2012 um 3,6 Prozent. Hinter dieser positiven Entwicklung standen ein Plus der Beschäftigung sowie ein höherer Effektivverdienst je Arbeitnehmer. Unter Berücksichtigung der monetären Sozialleistungen und der Summe der Einkommen aus Gewinnen, Vermögen und selbstständiger Tätigkeit stiegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2012 insgesamt um 2,3 Prozent. Damit verzeichneten die privaten Einkommen das dritte Jahr in Folge einen merklichen Zuwachs.

Nach Abzug der Preissteigerung von 2 Prozent verblieb damit ein Zuwachs der Realeinkommen von 0,3 Prozent. Dies führte, zusammen mit niedrigen Zinsen, zu einer relativ hohen Konsumneigung, wobei die Sparquote auf dem für Deutschland recht niedrigen Niveau von 10,4 Prozent verharrte.

Versicherungswirtschaft

Weitere Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäfts

In der deutschen Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) erhöhten sich die Beitragseinnahmen im Jahr 2012 nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) um 0,6 Prozent. Dies ist auf die laufenden Beiträge zurückzuführen, die nach Angaben des GDV um 1,1 Prozent gestiegen sind. Das Geschäft gegen Einmalbeiträge, das sich nach dem Rekordjahr 2010 wie erwartet weiter normalisiert hat, sank im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent.

Das Neugeschäft verringerte sich nach Angaben des GDV um 1,3 Prozent. Neben dem Rückgang des Einmalbeitragsgeschäfts nahm auch das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag um 3,3 Prozent ab.

Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen

Unisextarife

Aufgrund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 1. März 2011 wurde die europarechtliche Möglichkeit für die Mitgliedstaaten unwirksam, bei der Kalkulation von Versicherungstarifen Differenzierungen nach dem Geschlecht zuzulassen. Die neue Rechtslage trat am 21. Dezember 2012 in Kraft. Mit der Umsetzung des Urteils entfällt für die Versicherer mit dem Risikomerkmale Geschlecht eine statistisch gesicherte Kalkulationsgrundlage. Individuelle Merkmale des Kunden, auf die gegebenenfalls bei der Kalkulation zurückgegriffen werden könnten, sind statistisch deutlich schwächer belastbar. Zudem ist es schwer zu prognostizieren, in welchem Verhältnis Männer und Frauen künftig einzelne Versicherungsprodukte nachfragen werden. Versicherungsunternehmen müssen ihre Tarife daher entsprechend vorsichtig kalkulieren. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG hat die sogenannten Unisex-Tarife, die Frauen und Männer zu gleichen Bedingungen versichern, zum 21. Dezember 2012 eingeführt.

Begrenzung von Vermittlerprovisionen

Das Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagenrechts hat zum 1. April 2012 eine generelle fünfjährige Stornohaftung für Abschlussprovisionen eingeführt. Wie schon bislang für Kapitallebens- und Rentenversicherungen muss der Vermittler künftig auch bei Risikolebensversicherungen seine Abschlussprovisionen anteilig zurückzahlen, wenn der Versicherungsvertrag innerhalb der ersten fünf Jahre nach Abschluss storniert wird. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG hat die Ausweitung der Haftzeit zum 1. April 2012 umgesetzt.

Gerichtsurteil zur Intransparenz von Klauseln der Allgemeinen Versicherungsbedingungen

Der Bundesgerichtshof hat im Jahr 2012 durch Urteile gegen diverse Lebensversicherungsunternehmen die Klauseln in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen der Generation 2001 bis 2007 zur Beitragsfreistellung, zum Rückkaufswert, zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten für unwirksam erklärt. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG verwendete vergleichbare Klauseln in ihren Allgemeinen Versicherungsbedingungen. Daher berücksichtigt sie die sich aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs ergebenden Anforderungen bei der Regulierung von Versicherungsfällen.

Geschäftsverlauf

Versicherungsgeschäft

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge gegen laufenden Beitrag im selbst abgeschlossenen Geschäft konnte die Deutsche Lebensversicherungs-AG im Geschäftsjahr um 8,9 Prozent auf 101,4 (93,1) Millionen Euro steigern. Die Einmalbeiträge stiegen um 10,4 Prozent auf 76,5 (69,3) Millionen Euro. Damit erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft um 9,5 Prozent auf 178,0 (162,5) Millionen Euro. Zudem nahm die Deutsche Lebensversicherungs-AG 2,1 (2,7) Millionen Euro an Rückversicherungsbeiträgen aus dem übernommenen Geschäft ein. Insgesamt wuchsen die Beitragseinnahmen um 9,1 Prozent auf 180,1 (165,1) Millionen Euro. Die Stornoquote nach Beiträgen – sie erfasst neben den Rückkäufen auch die Beitragsfreistellung von Versicherungen ohne Kündigung – ging gegenüber dem Vorjahr zurück und liegt bei 3,3 (4,2) Prozent. Sie lag damit deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Neugeschäft

Erneut gelang es der Deutsche Lebensversicherungs-AG, die nach wie vor bestehenden Lücken vieler Kunden bei der Absicherung der Hinterbliebenen- und Berufsunfähigkeitsvorsorge zu schließen, so dass das Neugeschäft auch 2012 wieder deutlich gewachsen ist. Die Neubeiträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,0 Prozent auf 93,4 (84,8) Millionen Euro. Die laufenden Neubeiträge stiegen im Geschäftsjahr um 8,4 Prozent auf 16,8 (15,5) Millionen Euro. Die Einmalbeiträge stiegen um 10,4 Prozent auf 76,5 (69,3) Millionen Euro. Dieser Anstieg resultiert aus der Vertriebskooperation mit der BMW Bank GmbH im Bereich der Restschuldversicherungen.

Insgesamt wurden 138 944 (112 886) Versicherungsverträge neu abgeschlossen: 40 270 (36 515) Einzelrisikoversicherungen und 98 674 (76 371) Kollektivversicherungen. Der Neuzugang bei den Einzelrisikoversicherungen stieg damit um 10,3 Prozent, bei den Kollektivversicherungen um 29,2 Prozent. Von den Kollektivversicherungen entfielen 96 119 (74 529) auf Restschuldversicherungen und 2 555 (1 842) auf Bauspar-Risikolebensversicherungen.

Bestand

Gemessen an der Versicherungssumme erhöhte sich der Versicherungsbestand im Berichtsjahr um 17,6 Prozent auf 33,1 (28,2) Milliarden Euro. Der Bestand an laufenden statistischen Jahresbeiträgen erreichte 104,4 (97,0) Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge stieg deutlich an auf 456 092 (386 890). Die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen betragen 271,4 (238,2) Millionen Euro.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands sind auf den Seiten 14 bis 16, die betriebenen Versicherungsarten auf Seite 16 dargestellt.

Fondsgebundene Rentenversicherung

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG hat 2012 den gesamten Bestand an Fondsgebundenen Rentenversicherungen auf die Allianz Lebensversicherungs-AG übertragen. Dadurch konnte die Systemlandschaft zur Bestandsverwaltung bei der Deutsche Lebensversicherungs-AG stark vereinfacht werden. Da die Umsätze in diesem Geschäftssegment in den letzten Jahren geringfügig waren, ergeben sich keine nennenswerten Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit von Beiträgen, Leistungen und Kosten mit dem Vorjahr.

Leistungen an Kunden

Im Geschäftsjahr 2012 zahlte die Deutsche Lebensversicherungs-AG insgesamt 42,3 (30,4) Millionen Euro an die Versicherungsnehmer aus. Es handelte sich im Wesentlichen um Todesfallleistungen.

Aufwendungen für Versicherungsbetrieb

Die laufenden Verwaltungskosten betragen 1,8 (1,8) Millionen Euro. Der Verwaltungskostensatz, das Verhältnis der Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen, sank leicht auf 1,0 (1,1) Prozent. Die Abschlusskosten betragen 55,7 (51,8) Millionen Euro. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts, sank auf 15,5 (15,8) Prozent.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der Deutsche Lebensversicherungs-AG erhöhte sich im Berichtsjahr um 20,1 Prozent auf 330,0 (274,9) Millionen Euro. Die Brutto-neuanlage betrug 61,3 (75,3) Millionen Euro.

Sicherheitsorientierte Anlagestrategie

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG setzte auch im Jahr 2012 ihre sicherheitsorientierte Anlagestrategie fort. Hierbei verfolgt die Deutsche Lebensversicherungs-AG das Ziel, bei begrenztem Risiko eine möglichst attraktive Rendite zu erreichen und streut aus Sicherheitsgründen die Kapitalanlagen auf viele unterschiedliche Anlagesegmente. So konnte die Deutsche Lebensversicherungs-AG auch dieses Jahr die Auswirkungen weiterhin erhöhter Unsicherheiten an den Kapitalmärkten sowie historisch niedriger Zinsen abfedern.

Der Schwerpunkt der festverzinslichen Anlagen liegt weiterhin auf deutschen Pfandbriefen, ergänzt um deutsche und europäische Staatsanleihen und staatsnahe Emittenten sowie Unternehmensanleihen. Ende des Jahres 2012 belief sich der Anteil festverzinslicher Anlagen auf 90,6 (92,1) Prozent der Kapitalanlagen. Pfandbriefe stellen durch ihre Unterlegung mit werthaltigen Sicherheiten, wie Kommunaldarlehen oder erstrangigen Hypothekenkrediten, sehr sichere Anlagen dar. Bei den Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten konzentriert sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG weiterhin auf die Kernländer der Eurozone. Im Portfolio der Deutsche Lebensversicherungs-AG waren Ende 2012 keine Staatsanleihen aus Italien, Griechenland, Irland, Portugal und Spanien vorhanden. Zur weiteren Diversifikation des Portfolios hat die Deutsche Lebensversicherungs-AG erstmalig im Jahr 2012 in Schwellenländeranleihen investiert. Ende des Jahres lag der Anteil dieser Anleihen bei 2,8 Prozent nach Marktwerten am Gesamtportfolio. 18,3 (18,0) Prozent waren in Unternehmensanleihen investiert.

Der Aktienanteil unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen lag bei 9,4 (7,9) Prozent nach Marktwerten.

Kapitalanlagenergebnis

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen betrug 11,4 (10,5) Millionen Euro. Der Anstieg des Nettoergebnisses ist im Wesentlichen auf den höheren Kapitalanlagenbestand zurückzuführen sowie auf Zuschreibungen auf Aktienfonds.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag bei 3,8 (4,2) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung sank im Berichtszeitraum auf 3,5 (3,8) Prozent.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen stiegen von 14,7 Millionen Euro im Vorjahr auf 38,3 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Das sind 11,6 Prozent des Buchwerts der gesamten Kapitalanlagen. Der Anstieg der Bewertungsreserven ist durch das aktuell sehr niedrige Zinsniveau verursacht. Es handelt sich dabei um einen temporären Effekt, der sich bis zur Endfälligkeit der festverzinslichen Wertpapiere sukzessive abbauen wird. Die Bewertungsreserven setzen sich zusammen aus stillen Reserven von 38,3 (16,5) Millionen Euro und stillen Lasten von 0 (1,8) Millionen Euro.

Die stillen Reserven bei Investmentanteilen betragen 8,7 (0,5) Millionen Euro, bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen 29,6 (16,0) Millionen Euro.

Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang auf Seite 30.

Ergebnisentwicklung

Bruttoüberschuss

Im Geschäftsjahr betrug der Bruttoüberschuss vor Steuern 50,4 (56,0) Millionen Euro. Hierin enthalten ist das Ergebnis aus der abgegebenen Rückversicherung von –7,9 (–5,5) Millionen Euro. Die Direktgutschrift betrug 20,4 (19,3) Millionen Euro. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), der Reserve für künftige Überschussbeteiligungen der Kunden, wurden 24,9 (32,0) Millionen Euro zugeführt. Das Gesamtergebnis nach Steuern betrug 3,0 (3,2) Millionen Euro und wird aufgrund eines zwischen der Allianz Lebensversicherungs-AG und der Deutsche Lebensversicherungs-AG bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG abgeführt.

Überschussbeteiligung

Bei allen Versicherungsprodukten – mit Ausnahme der Tarife der nicht überschussberechtigten Restschuldversicherung – erhalten die Versicherungsnehmer vom ersten Versicherungsjahr an eine Überschussbeteiligung, die, soweit nicht direkt gutgeschrieben, der RfB entnommen wird. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden die Überschussanteile in der Regel mit den Beiträgen verrechnet. Wahlweise wird von der Deutsche Lebensversicherungs-AG eine Verwendung zur Erhöhung der versicherten Leistungen (Bonus) angeboten.

Steuerergebnis

Der Steueraufwand stieg von 1,5 Millionen Euro im Vorjahr auf 2,1 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Da seit 2009 eine steuerliche Organschaft mit der Allianz Lebensversicherungs-AG besteht, wird dieser Betrag im Rahmen des abgeschlossenen Steuerumlagevertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG als Konzernumlage entrichtet.

Ausgelagerte Funktionen

Für die Deutsche Lebensversicherungs-AG sind mehrere Allianz Konzernunternehmen dienstleistend tätig. Auf die Allianz Deutschland AG wurden insbesondere das Rechnungswesen sowie Aufgaben des Versicherungsbetriebs übertragen. Zu Letzteren gehören vor allem die Bestandsverwaltung (Antrags- und Vertragsbearbeitung), die Leistungs- und Schadenbearbeitung sowie die Planung und die Steuerung des operativen Versicherungsbetriebs. Die Allianz Lebensversicherungs-AG erbringt im Wesentlichen aktuarielle Dienstleistungen und ist für die Weiterentwicklung des Tarifspektrums zuständig. Der Vertrieb über die haupt- und nebenberuflichen Vertreter sowie über Banken wird von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG wahrgenommen. Die Vermögensanlage und -verwaltung wurde auf die Allianz Investment Management SE sowie in Teilbereichen unter anderem auf die PIMCO Deutschland GmbH, die Allianz Global Investors Europe GmbH und die Allianz Real Estate GmbH übertragen. Rechenzentrumsleistungen und Drucktätigkeiten sowie informationstechnische Serviceleistungen erhält die Deutsche Lebensversicherungs-AG von der Allianz Managed Operations & Services SE.

Finanzlage

Ein effizientes Liquiditätsmanagement gehört zur Zielsetzung des Finanzmanagements der Deutsche Lebensversicherungs-AG. Durch die Teilnahme am konzernweiten Cash-Pool wird gewährleistet, dass überschüssige Liquidität zu marktüblichen Konditionen angelegt wird und kurzfristiger Liquiditätsbedarf ausgeglichen werden kann.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die betrieblichen Aufgaben werden von verschiedenen Allianz Gesellschaften als Dienstleistung erbracht.

Risikobericht

Die Geschäftsmodelle der Gesellschaften innerhalb der Allianz Deutschland AG sind auf die Übernahme und das Management von Risiken ausgelegt. Ein ausgeprägtes Risikobewusstsein und das Abwägen von Chancen und Risiken sind daher integrale Bestandteile der Geschäftssteuerung. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG. Die betrieblichen Aufgaben werden überwiegend von der Allianz Deutschland AG und der Allianz Investment Management SE wahrgenommen. Die Kontrollorgane und -prozesse dieser Gesellschaften erfassen voll und ganz die Geschäftstätigkeit der Deutsche Lebensversicherungs-AG.

Risikoorganisation

Risikomanagement ist gleichermaßen Vorstandsaufgabe wie auch Aufgabe aller Fach- und Führungskräfte der dienstleistend für die Deutsche Lebensversicherungs-AG tätigen Allianz Gesellschaften.

In der Allianz Deutschland AG, zu der die Deutsche Lebensversicherungs-AG gehört, ist der Grundsatz der unabhängigen Risikoüberwachung fest verankert. Die aktive Übernahme von Risiken und deren Management durch die Geschäftseinheiten sind organisatorisch strikt getrennt von der Risikoüberwachung durch einen unabhängigen Bereich (Risikocontrolling). Diese Kontrollinstanz umfasst nicht nur die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Berichterstattung und Überwachung von Risiken, sondern prüft auch Handlungsalternativen und spricht Empfehlungen an die Geschäftseinheiten beziehungsweise den Vorstand aus. Der Vorstand der Deutsche Lebensversicherungs-AG trägt die übergreifende Verantwortung für das gesamte Risikomanagement und die Kontrolle der Risiken.

Das Risikocontrolling der Deutsche Lebensversicherungs-AG wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Allianz Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) im Auftrag des Vorstands der Deutsche Lebensversicherungs-AG wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt, und Ressourcen können effizient genutzt werden. Das Risikocontrolling überwacht die Risiken systematisch mit qualitativen und quantitativen Risikoanalysen und -bewertungen. Durch die Einbeziehung des Vorstands der Deutsche Lebensversicherungs-AG in das regelmäßige und das Ad-hoc-Reporting des CRO ist gewährleistet, dass der Vorstand jederzeit über die aktuelle Risikosituation der Deutsche Lebensversicherungs-AG informiert ist.

Das für die Deutsche Lebensversicherungs-AG zuständige Risikocontrolling der Allianz Deutschland AG ist in die Risikosteuerung der Allianz SE eingebunden. Als verbindliche Leitlinien dienen dabei die Risikostrategie und die Risk Policy der Allianz Deutschland AG sowie die von der Allianz SE vorgegebene Group Risk Policy, Minimum Standards und Modellierungsvorgaben. Die für das Risikocontrolling der Allianz SE zuständige Einheit Group Risk ist Kontrollinstanz für das Risikocontrolling der Allianz Deutschland AG. Als weitere interne und externe Instanzen zur Überprüfung der Risikoorganisation wirken in jeweils vorgeschriebenem Umfang Aufsichtsrat, Treuhänder des Sicherungsvermögens, Verantwortlicher Aktuar, Sicherheits-, Datenschutz-, Geldwäsche- und Compliance-Beauftragte sowie die Interne Revision. Aufsichtsbehörden und Wirtschaftsprüfer sind zusätzliche externe Instanzen der Risikoüberwachung.

Die systematische Identifikation und Steuerung aller relevanten Risiken und die Angemessenheit der Prozesse im Risikomanagement werden durch das Risk Committee Leben unter Leitung des CRO sichergestellt. Dieses nimmt die Aufgabe der Kontrolle aller Risiken auch für die Deutsche Lebensversicherungs-AG wahr. Des Weiteren ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG in das gemeinsame Investment Risk Committee der Allianz Lebensversicherungs-AG und der Allianz Private Krankenversicherungs-AG eingebunden. Für übergreifende operative Themen hat die Allianz Deutschland AG ein eigenes Risk Committee eingerichtet, in dem neben Vorständen aus den Geschäftssegmenten alle relevanten operativen Einheiten vertreten sind.

Relevante Risiken

Alle relevanten Risiken werden durch geeignete Kontrollprozesse erfasst und in einzelne Risikokategorien unterteilt. Bei der Unterteilung unterscheiden wir im Allgemeinen die folgenden Risikokategorien:

Marktrisiken Wertverluste bei Aktien, festverzinslichen Anlagen, Immobilien, nicht börsennotierten Beteiligungen und Fremdwährungsanlagen sowie Risiken aus derivativen Anlagen

Kreditrisiken Verluste aufgrund von Schuldnerinsolvenzen oder Ausfall unserer Rückversicherungspartner beziehungsweise Emittenten von Derivaten sowie Wertverluste aufgrund von verschlechterter Kreditwürdigkeit der Schuldner, der Rückversicherungspartner oder der Emittenten

Versicherungstechnische Risiken Risiken, die aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den erwarteten Versicherungsereignissen entstehen. Dies sind insbesondere Prämienrisiken durch unzureichende Prämien, Reserverisiken durch nicht ausreichende Reserven und Änderungsrisiken durch Veränderungen der Rechnungsgrundlagen.

Geschäftsrisiken Kosten- und Stornorisiken sowie operationelle Risiken, also unerwartete wirtschaftliche Verluste, die im Zusammenhang mit externen Ereignissen stehen oder von internen Prozessen, Verfahren und Systemen herrühren, die unzureichend sind oder versagen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken.

Qualitative Risiken werden in einem strukturierten Identifikations- und Bewertungsprozess erfasst. Dies sind:

- Reputationsrisiken,
- strategische Risiken und
- Liquiditätsrisiken.

Konzentrationsrisiken werden bei der Aggregation der anderen Risikokategorien behandelt, somit stimmt diese Gruppierung der Risiken mit den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gestellten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für die Versicherungswirtschaft überein.

Ein umfassendes Sicherungssystem und interne Kontrollen minimieren Risiken aus fehlerhaften Abläufen. Geeignete technische und organisatorische Sicherheitsmaßnahmen dienen dazu, das jeweils vorhandene Risiko zu kontrollieren. Hierzu zählen unter anderem die IT-Sicherheit (zum Beispiel Backup-Systeme und Firewalls), die Zugangssicherheit (zum Beispiel ein striktes Berechtigungssystem) sowie interne Kontrollsysteme (zum Beispiel Vier-Augen-Prinzip). Die strikte Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling sowie abgestufte Limitsysteme und ein zeitnahes, umfassendes Berichtswesen minimieren organisatorisch die operationellen Risiken aus der Kapitalanlagentätigkeit.

Die unabhängige Interne Revision prüft regelmäßig themenbezogen die internen Prozesse.

Risikokontrollprozesse stellen zudem sicher, dass mögliche Risiken aus dem operativen Geschäftsbetrieb frühzeitig identifiziert und adäquate Maßnahmen zur Risikominimierung ergriffen werden. Zusätzlich steht mit der Verlustdatenbank zur Erfassung von Verlusten aus operationellen Risiken ein weiteres Analyseinstrument zur Risikoverminderung bereit.

Im Folgenden werden weitere Aspekte der Risiken genauer ausgeführt.

Versicherungstechnische Risiken

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Deutsche Lebensversicherungs-AG liegt auf Risikoprodukten in der Lebensversicherung. Biometrische Rechnungsgrundlagen der Tarife wie Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten können sich im Laufe der Zeit signifikant verändern. Dieses kalkulatorische Risiko wird laufend durch aktuarielle Analysen kontrolliert, deren Ergebnisse bislang grundsätzlich mit den Einschätzungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) übereinstimmen. Änderungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Tarifierung und Produktentwicklung sowie bei der jährlichen Deklaration der Überschussanteilsätze berücksichtigt, soweit eine Überschussbeteiligung gewährt wird. Die verkauften Risikoprodukte weisen kein materielles Stornorisiko auf. Daneben besteht die Gefahr, dass Schadenquoten zufallsbedingt höher ausfallen als kalkuliert. Schließlich können die Schadenquoten in der Erwerbs-

unfähigkeits-, der Berufsunfähigkeits- und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung aufgrund rezessiver gesamtwirtschaftlicher Umstände über das einkalkulierte Maß hinaus steigen. Zur Absicherung dieser Risiken hat die Deutsche Lebensversicherungs-AG Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Marktrisiken und Kreditrisiken

Die Kapitalanlagen der Deutsche Lebensversicherungs-AG werden durch Spezialisten der Allianz Investment Management SE zentral betreut. Die Kapitalanlagerisiken der Deutsche Lebensversicherungs-AG sind aufgrund des betriebenen Geschäfts und des Kapitalanlagenbestands gering. Dennoch wird die Kapitalanlagepolitik laufend unter Berücksichtigung der Anforderungen bezüglich Mischung und Streuung geprüft und veränderten Marktverhältnissen angepasst. Hierzu werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG besteht die für die Einzelunternehmen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgeschriebenen Stresstests mit großem Sicherheitspuffer. Aufgrund der Reservesituation haben alle betrachteten Stressszenarien keine Auswirkungen auf das Eigenkapital. Die Kapitalanlagesteuerung wird durch eine Liquiditätsplanung unterstützt. Durch die Überwachung der Zahlungsströme aus dem Versicherungs- und Finanzbereich wird die Liquidität der Gesellschaft und somit die Fähigkeit, ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, gewährleistet. Auf Staatsanleihen in Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Italien entfallen keine Exposure.

Die Emittenten der festverzinslichen Kapitalanlagen sind überwiegend Staaten und Banken. Insgesamt bestehen die festverzinslichen Kapitalanlagen zum überwiegenden Teil aus Wertpapieren deutscher Emittenten.

Die festverzinslichen Kapitalanlagen bei Banken betragen insgesamt 199,7 Millionen Euro oder rund 53,5 Prozent der Kapitalanlagen, wovon wiederum rund 98,4 Prozent als deutsche Pfandbriefe beziehungsweise anderweitig besichert sind.

Die für die Deutsche Lebensversicherungs-AG relevanten Risiken lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin bei Banken und bei einzelnen Staaten. Die Risikomanagementprozesse berücksichtigen

diese Risiken entsprechend. Alle Schuldner und Kontrahenten werden in einem allianzweiten Kredit-Exposure-System erfasst, mittels unabhängiger Ratinginformationen bewertet und mit Limiten versehen.

Sonstige Risiken

Für Versicherungsunternehmen können Veränderungen in gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen von erheblicher Bedeutung sein. Um die damit verbundenen Chancen und Risiken für das Unternehmen frühzeitig zu erkennen, erfolgt eine laufende qualitative Beobachtung durch Experten.

Risikosituation

Die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Solvabilität I) wurden mit sehr gutem Ergebnis erfüllt. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG sieht keine Risiken innerhalb des Unternehmens, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten.

Ein eventueller Jahresfehlbetrag wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags gemäß § 302 Aktiengesetz von der Muttergesellschaft, der Allianz Lebensversicherungs-AG, ausgeglichen.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Lebensversicherungs-AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs bis zur Vorstandssitzung, in welcher der Jahresabschluss aufgestellt wurde, nicht eingetreten.

Prognose- und Chancenbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung bleibt groß. Nicht nur die deutschen Konjunkturperspektiven hängen in den kommenden Jahren wesentlich vom Fortgang der Eurokrise ab. Dabei spricht jedoch das entschiedenerere Handeln der Politik nach Einschätzung von Allianz Economic Re-

search für deutliche Fortschritte bei der Bewältigung der Krise. Es ist unverkennbar, dass die unvermindert anhaltenden Konsolidierungs- und Reformanstrengungen beginnen, Früchte zu tragen, vor allem in den am stärksten betroffenen Peripherieländern.

Von daher dürften sich auch die wirtschaftlichen Erwartungen der Unternehmen in Deutschland allmählich wieder aufhellen. Zudem dürfte der insgesamt robuste Arbeitsmarkt eine wichtige Basis für eine weitere Expansion der Binnenwirtschaft bieten. Anhaltende reale Einkommenssteigerungen sollten den Konsum weiter ankurbeln. Auch von der außenwirtschaftlichen Seite dürften wieder stärkere Impulse kommen als zuletzt. Eine allmähliche Belebung des Welthandels ist wahrscheinlich, die Abwertung des Euro dürfte deutschen Exporteuren zudem Marktanteile bringen. Die deutsche Wirtschaft könnte deshalb 2013 um mehr als 1,2 Prozent wachsen. Für das darauffolgende Jahr rechnet Allianz Economic Research mit einem Anstieg von etwa 2,2 Prozent.

Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist bei aller Unsicherheit davon auszugehen, dass sich die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft weiter erhöhen. Der GDV rechnet für 2013 über alle Versicherungssparten hinweg mit einem Anstieg des Beitragsaufkommens in ähnlichen Größenordnungen wie in diesem Jahr.

In der Lebensversicherung rechnet der GDV für 2013 mit stabilen Beitragseinnahmen. Der Verband erwartet, dass sowohl die laufenden Beiträge als auch die Einmalbeiträge in etwa auf Vorjahresniveau liegen werden.

Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen

Solvency II

Es ist eine umfangreiche Novellierung des Versicherungsaufsichtsgesetzes geplant, mit der insbesondere die europäische sogenannte Solvabilität II (Solvency II-Richtlinie) in deutsches Recht umgesetzt werden wird. Da die Umsetzungsfrist der Solvency II-Richtlinie zunächst auf den 1. Januar 2014

verschoben wurde, und noch weitere Abstimmungen auf EU-Ebene anstehen, ist der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Novellierung noch offen.

Mit der Umsetzung der Richtlinie werden neue, europaweit einheitliche Regelungen eingeführt, deren Ziel es ist, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen an den übernommenen Risiken auszurichten. Auf die kommenden gesetzlichen Anforderungen bereitet sich die Allianz Gruppe und mit ihr auch die Deutsche Lebensversicherungs-AG umfassend vor.

Foreign Accounts Tax Compliance Act (FATCA)

In den USA trat zum 1. Januar 2013 ein Gesetz in Kraft, das Steuerhinterziehungen durch US-Steuerpflichtige im Ausland verhindern soll. Der sogenannte FATCA verpflichtet ausländische Finanzinstitute, Kunden zu identifizieren, die in den USA steuerpflichtig sind, und diese Überprüfung ab 2014 für alle Kunden zu dokumentieren. Diese und weitere umfangreiche Verpflichtungen treffen vor allem Banken, Asset-Management-Unternehmen und Versicherungsgesellschaften, die Produkte wie die Lebensversicherung oder die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr anbieten. Die notwendigen Anpassungen werden in der Allianz Gruppe einheitlich umgesetzt. Auch die Deutsche Lebensversicherungs-AG analysiert den Anpassungsbedarf und bereitet sich auf die Implementierung im Jahr 2013 vor.

Anpassung der Versicherungsvermittler-Richtlinie (IMD II) und der Verordnung zu Dokumenten mit Schlüsselinformationen für Anlageprodukte (PRIP-Verordnung)

Gegenwärtig werden im Europaparlament die Neufassung der Versicherungsvermittler-Richtlinie (Insurance Mediation Directive – IMD II) sowie der Entwurf einer Verordnung zu Anlageprodukten für Kleinanleger (Packaged Retail Investment Products – PRIP) verhandelt. Sie werden eine sektorenübergreifende Kohärenz mit der ebenfalls in Überarbeitung befindlichen Finanzmarkttrichtlinie (MiFID II) und der bereits verabschiedeten Solvabilitätsrichtlinie (Solvency II) verfolgen. Sowohl die IMD II-Richtlinie als auch die PRIP-Verordnung dürften nach gegenwärtigem Kenntnisstand in Deutschland nicht vor 2014 in Kraft treten.

Hier sind Regelungen zur Schaffung europaweit gleicher Wettbewerbsbedingungen im Rahmen einer Mindestharmonisierung des Marktes der europäischen Versicherungsvermittler und weitere Auflagen für den Produktvertrieb sowie für die vorvertraglichen Kundeninformationen zur Verbesserung des Kundenschatzes zu erwarten.

Geschäftsentwicklung

Insgesamt erwartet die Deutsche Lebensversicherungs-AG, dass sich das Beitragswachstum fortsetzen wird. Bei der Hinterbliebenenvorsorge und bei der Absicherung der Berufsunfähigkeit bestehen nach wie vor bei vielen Kunden Absicherungslücken. Die Risikolebensversicherung und die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der Deutsche Lebensversicherungs-AG sprechen die Zielgruppe an, die sich für eine Risikoabsicherung ohne Kapitalbildung entscheidet. In diesem Bereich rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG 2013 mit steigenden Beitragseinnahmen und wachsendem Neugeschäft. Bei der Restschuldversicherung geht die Deutsche Lebensversicherungs-AG davon aus, dass die hohen Einmalbeiträge aus dem Jahr 2012 auch in den Folgejahren zu realisieren sind. Hierzu trägt insbesondere die im Jahr 2011 vereinbarte Vertriebskooperation mit der BMW Bank GmbH bei. Für das Geschäftsjahr 2013 rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG daher im Bereich der Restschuldversicherung mit Neugeschäft auf dem hohen Niveau von 2012.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG wird ihre sicherheitsorientierte Kapitalanlagestrategie fortsetzen. Dabei nutzt sie weiterhin die reiche Erfahrung der Allianz Gruppe bei der Kapitalanlage im In- und Ausland. Um die Abhängigkeit von der Kapitalmarktentwicklung zu reduzieren sowie das Kapitalanlagenportfolio der Deutsche Lebensversicherungs-AG weiter zu diversifizieren, wird sie den Anteil der Schwellenländeranleihen weiter ausbauen.

Nach einem rückläufigen Bruttoüberschuss im Jahr 2012 rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG für das Jahr 2013 wieder mit einem Wachstum. Hierzu trägt das wegen des Kapitalanlagewachstums höhere Ergebnis aus Kapitalanlagen bei.

Die im Risikobericht genannten Risiken werden vom Unternehmen bewusst eingegangen mit dem Ziel, die darin enthaltenen Chancen zu nutzen. Zum Beispiel geht die Deutsche Lebensversicherungs-AG auf dem Kapitalmarkt gewisse Risiken ein, um möglichst hohe Renditen zu erzielen. Die aktive Risiko-steuerung erlaubt es, diese Chancen zu nutzen und dabei gleichzeitig die Risiken unter Kontrolle zu halten.

Stuttgart, 20. Februar 2013

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Thomas Neugebauer

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands 2012

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen	
	(nur Hauptversicherungen)	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	(Haupt- und Zusatzversicherungen) Einmalbeitrag €	(nur Hauptversicherungen) Versicherungssumme ² €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	
A Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen ¹				Anzahl der Versicherungen		
I Bestand am Ende des Vorjahrs	386 890	96 986 095		28 163 337 070	–	–	
Währungsschwankungen	–	–		–	–	–	
Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	386 890	96 986 095		28 163 337 070	–	–	
II Zugang während des Geschäftsjahrs							
1 Neuzugang							
a Eingelöste Versicherungsscheine	138 944	16 809 580	76 539 340	6 668 467 107	–	–	
b Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	10 126	–	122 411	–	–	
2 Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	2 049 622 753	–	–	
3 Übriger Zugang	111	38 261	–	1 233 671	–	–	
4 Gesamter Zugang	139 055	16 857 967	76 539 340	8 719 445 942	–	–	
III Abgang während des Geschäftsjahrs							
1 Tod, Berufsunfähigkeit, usw.	– 1 013	– 186 112		– 33 002 247	–	–	
2 Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	– 23 332	– 4 686 372		– 2 568 418 551	–	–	
3 Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	– 33 061	– 996 598		– 511 591 278	–	–	
4 Sonstiger vorzeitiger Abgang	– 11 618	– 2 370 167		– 594 826 484	–	–	
5 Übriger Abgang	– 829	– 1 253 615		– 43 866 389	–	–	
6 Gesamter Abgang	– 69 853	– 9 492 864		– 3 751 704 949	–	–	
IV Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	456 092	104 351 198		33 131 078 063	–	–	
B Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Anzahl der Versicherungen ¹			Versicherungssumme € ²	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme € ¹	
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	386 890			28 163 337 070	–	–	
(davon beitragsfrei)	(150 423)			(1 896 313 493)	(–)	(–)	
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	456 092			33 131 078 063	–	–	
(davon beitragsfrei)	(195 250)			(2 512 764 743)	(–)	(–)	

1 Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

2 Fondsgebundene Lebensversicherungen sind mit der Beitragssumme kapitalisiert.

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen)		Einzelversicherungen sonstige Versicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen ¹	Lfd. Beitrag für ein Jahr €
209 750	92 744 154	–	–	855	2 187 595	176 285	2 054 346
–	–	–	–	–	–	–	–
209 750	92 744 154	–	–	855	2 187 595	176 285	2 054 346
40 270	16 474 248	–	–	–	–	98 674	335 332
–	–	–	–	–	10 126	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–
10	33 681	–	–	–	680	101	3 900
40 280	16 507 929	–	–	–	10 806	98 775	339 232
–229	–160 612	–	–	–4	–12 429	–780	–13 071
–7 827	–3 787 448	–	–	–6	–608 156	–15 499	–290 768
–33	–661 487	–	–	–17	–335 111	–33 011	–
–5 296	–2 357 345	–	–	–	–	–6 322	–12 822
–1	–10 910	–	–	–828	–1 242 705	–	–
–13 386	–6 977 802	–	–	–855	–2 198 401	–55 612	–316 661
236 644	102 274 281	–	–	–	–	219 448	2 076 917
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe € ²	Anzahl der Versicherungen ¹	Versicherungs- summe €
209 750 (667)	25 981 763 383 (8 518 036)	– (–)	– (–)	855 (22)	33 214 226 (408 370)	176 285 (149 734)	2 148 359 461 (1 887 387 087)
236 644 (1 184)	30 372 336 490 (16 932 849)	– (–)	– (–)	– (–)	– (–)	219 448 (194 066)	2 758 741 573 (2 495 831 894)

	Zusatz- versicherungen insgesamt	Unfall-Zusatz- versicherungen	Berufsunfähig- keits- oder Invaliditäts- Zusatzver- sicherungen	Risiko- und Zeitrenten- Zusatz- versicherungen	Sonstige Zusatz- versicherungen
C Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen					
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹	82 604	–	7 017	–	75 587
Versicherungssumme in € ²	3 328 352 130	–	681 528 608	–	2 646 823 522
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹	118 818	–	7 561	–	111 257
Versicherungssumme in € ²	4 732 621 995	–	700 284 929	–	4 032 337 066

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe €
D Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen		
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	253 829	131 665 069
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	312 136	157 728 926
E Beitragssumme des Neuzugangs in €	358 258 156	

¹ Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

² Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) sind mit der 12-fachen Jahresrente kapitalisiert.

Betriebene Versicherungsarten

	Einzellebensversicherung selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	Kollektivlebensversicherung selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft
Risikolebensversicherung	ja	nein
Bausparrisikoversicherung	nein	ja
Restschuldversicherung (mit und ohne Überschussbeteiligung)	nein	ja
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	nein
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung ¹	ja	nein
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	nein	ja
Fondsgebundene Rentenversicherung (auch mit automatischem Zuwachs des Beitrags) ²	ja	nein

¹ Der Vertrieb der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde zum 1.7.2006 eingestellt.

² Der Bestand der Fondsgebundenen Rentenversicherungen wurde zum 1.9.2012 auf die Allianz Lebensversicherungs-AG übertragen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenkosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Jahresabschluss

20	Bilanz
22	Gewinn- und Verlustrechnung
24	Anhang
28	Angaben zu den Aktiva
32	Angaben zu den Passiva
33	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
34	Sonstige Angaben

Bilanz zum 31. Dezember 2012

	Anhang Anmerkung Nr.	2012 €	2012 €	2012 €	2012 €	2011 €
AKTIVA						
A Kapitalanlagen	1					
I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1 Beteiligungen	2			5 009		5 009
II Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			107 503 494			81 878 123
2 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen		140 174 782				117 937 952
b Schuldscheinforderungen und Darlehen		81 393 927				74 528 673
			221 568 709			192 466 625
3 Andere Kapitalanlagen	3		81 720			72 398
				329 153 923		274 417 146
III Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				803 507		428 649
					329 962 439	274 850 804
B Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	4				–	16 156 326

	Anhang Anmerkung Nr.	2012 €	2012 €	2012 €	2012 €	2011 €
C Forderungen						
I Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1 Versicherungsnehmer						
a Fällige Ansprüche			2 751 618			1 620 536
davon an verbundene Unternehmen: 974 (0) €						
2 Versicherungsvermittler			2 986 302			3 469 042
davon an verbundene Unternehmen: 24 907 (11 151) €						
				5 737 920		5 089 578
II Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				848 044		795 497
III Sonstige Forderungen				1 202 564		3 034 835
davon an verbundene Unternehmen: 515 681 (2 996 194) €						
					7 788 528	8 919 910
D Sonstige Vermögensgegenstände						
I Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				127 596		45 731
II Andere Vermögensgegenstände				31 311		148 510
					158 907	194 241
E Rechnungsabgrenzungsposten						
I Abgegrenzte Zinsen und Mieten					4 610 129	3 937 197
Summe Aktiva					342 520 003	304 058 478

	Anhang Anmerkung Nr.	2012 €	2012 €	2012 €	2011 €
PASSIVA					
A Eigenkapital					
I	Gezeichnetes Kapital	5	17 895 215		17 895 215
II Gewinnrücklagen					
1	Gesetzliche Rücklage		14 311 813		14 311 813
2	Andere Gewinnrücklagen		12 784 398		12 784 398
			27 096 211		27 096 211
				44 991 426	44 991 426
B Versicherungstechnische Rückstellungen					
I Beitragsüberträge					
1	Bruttobetrag		16 804 099		14 904 134
2	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 8 398 418		- 8 210 001
			8 405 681		6 694 133
II Deckungsrückstellung					
1	Bruttobetrag	6	172 571 439		138 269 590
2	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 80 357 517		- 66 094 102
			92 213 922		72 175 488
III Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1	Bruttobetrag		9 098 726		7 071 021
2	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 3 880 686		- 3 625 149
			5 218 040		3 445 872
IV Rückstellung für Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag					
		7	73 716 348		62 248 853
V Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag					
			1 014 728		867 641
				180 568 719	145 431 987
C Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
				-	16 156 326

	Anhang Anmerkung Nr.	2012 €	2012 €	2012 €	2011 €
D	Andere Rückstellungen				
I	Steuerrückstellungen	8	1 327 141		1 262 947
II	Sonstige Rückstellungen	9	3 009 567	4 336 708	2 522 600
					3 785 547
E	Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			92 636 621	77 929 252
F	Andere Verbindlichkeiten				
I	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1	Versicherungsnehmern		6 344 171		6 396 714
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (10 981) €				
2	Versicherungsvermittlern		1 739 149		558 871
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 35 101 (58 333) €				
			8 083 320		6 955 585
II	Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		3 039 696		2 636 774
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 3 039 696 (2 636 774) €				
III	Sonstige Verbindlichkeiten	10	8 863 513		6 171 581
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 7 955 076 (5 841 887) €				
	davon aus Steuern: 0 (21 388) €				
				19 986 529	15 763 940
	Summe Passiva			342 520 003	304 058 478

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, 18. Februar 2013

Bernhard Mertens
Treuhand

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Stuttgart, 13. Februar 2013

Dr. Volker Priebe
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Anhang Anmerkung Nr.	2012 €	2012 €	2012 €	2011 €
I Versicherungstechnische Rechnung					
1 Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a Gebuchte Bruttobeiträge	11	180 122 062			165 145 856
b Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	14	- 86 845 476			- 75 425 955
			93 276 586		89 719 901
c Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 1 899 965			- 1 371 580
d Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	14	188 417			1 332 119
			- 1 711 548		- 39 461
				91 565 038	89 680 440
2 Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				1 355 328	1 102 817
3 Erträge aus Kapitalanlagen	12				
a Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen: 37 887 (75 295) €					
aa Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		-			12 547
bb Erträge aus anderen Kapitalanlagen		11 290 085			10 092 987
			11 290 085		10 105 534
b Erträge aus Zuschreibungen			444 072		-
c Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			1 530 358		1 711 300
				13 264 515	11 816 834
4 Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				-	21 903
5 Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				23 660 285	12 153 045
6 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa Bruttobetrag		- 41 965 609			- 31 389 296
bb Anteil der Rückversicherer	14	18 542 615			15 885 991
			- 23 422 994		- 15 503 305
b Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa Bruttobetrag		- 2 027 705			- 441 038
bb Anteil der Rückversicherer	14	255 537			- 185 680
			- 1 772 168		- 626 718
				- 25 195 162	- 16 130 023

	Anhang Anmerkung Nr.	2012 €	2012 €	2012 €	2011 €
7 Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a Deckungsrückstellung					
aa Bruttobetrag			- 18 145 522		- 29 079 558
bb Anteil der Rückversicherer	14		14 263 414		15 732 444
				- 3 882 108	- 13 347 114
8 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung				- 24 928 683	- 31 989 131
9 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a Abschlussaufwendungen		- 55 674 453			- 51 828 592
b Verwaltungsaufwendungen		- 1 830 005			- 1 752 862
			- 57 504 458		- 53 581 454
c davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	14		24 417 352		26 595 035
				- 33 087 106	- 26 986 419
10 Aufwendungen für Kapitalanlagen	12				
a Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen			- 447 387		- 488 655
b Abschreibungen auf Kapitalanlagen	13		- 25 182		- 444 072
c Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			- 2 885		- 343 610
				- 475 454	- 1 276 337
11 Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				-	- 1 935 561
12 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				- 38 706 479	- 20 060 511
13 Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				3 570 174	3 049 943
II Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1 Sonstige Erträge			3 184 817		4 409 107
2 Sonstige Aufwendungen			- 1 639 865		- 2 750 128
				1 544 952	1 658 979
3 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				5 115 126	4 708 922
4 Außerordentliche Aufwendungen	15			- 34 974	- 30 751
5 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Organumlagen: - 2 080 152 (- 1 478 171) €				- 2 080 152	- 1 478 171
6 Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				- 3 000 000	- 3 200 000
7 Jahresüberschuss				-	-
8 Bilanzgewinn				-	-

Anhang

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Beteiligungen

Sie werden mit dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten oder dem niedrigeren auf Dauer beizulegenden Wert angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Unter diesem Posten führt die Deutsche Lebensversicherungs-AG nur Investmentanteile.

Die nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens geführten Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert angesetzt.

Die nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Eine Zuordnung der Zweckbestimmung erfolgt bei Zugang der Kapitalanlage. Die Widmung wird jeweils bei Änderung der Anlagestrategie beziehungsweise bei geplanten Verkäufen geprüft.

Diese Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam abgeschrieben. Für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht. Im Geschäftsjahr sind weder vorübergehende noch dauernde Wertminderungen bei den nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen eingetreten. Das Bilanzierungswahlrecht für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen wurde nicht ausgeübt. Es werden keine stillen Lasten ausgewiesen. Weitere Informationen finden sich im Anhang im Abschnitt „Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden“ (Aktiva A.II.1).

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie werden mit dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag grundsätzlich mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit erfasst und verteilt.

Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Andere Kapitalanlagen

Die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer werden mit dem von der Protektor Lebensversicherungs-AG mitgeteilten Wert bewertet. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen. Mögliche Überschüsse des Sicherungsfonds werden im Folgejahr vereinnahmt.

Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen

Auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, muss zugeschrieben werden, wenn diesen Vermögensgegenständen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beigelegt wird. Die Zuschreibungen erfolgen bis zur Höhe der fortgeschriebenen Anschaffungswerte, auf einen niedrigeren langfristig beizulegenden Wert oder auf einen niedrigeren Marktwert.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft bestehen gegen den Vorversicherer in Höhe der von diesen entsprechend den vertraglichen Regelungen einbehaltenen Sicherheiten. Sie werden mit dem Nennwert bilanziert.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Sie werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen bewertet. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden Wertberichtigungen vorgenommen, um das Bonitätsrisiko zu berücksichtigen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr, waren aber am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie sind grundsätzlich mit den Nominalbeträgen bewertet.

Beitragsüberträge (Bruttobetrag)

Für das selbst abgeschlossene Geschäft werden Beitragsüberträge für jede Versicherung einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der Beginn des Versicherungsjahrs und die Zahlungsweise berücksichtigt werden. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen der Vorversicherer.

Deckungsrückstellung (Bruttobetrag), Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Für das selbst abgeschlossene Geschäft erfolgt die Ermittlung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach der prospektiven Methode. Bei den ab 2008 neu abgeschlossenen Versicherungen werden die Abschlussaufwendungen auf bis zu fünf Versicherungsjahre verteilt, bei den übrigen Versicherungen werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Künftige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fließen in die Berechnung der Deckungsrückstellung implizit ein. Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Für die Risikoversicherungen mit Kapitalzahlung im Todesfall und die Zusatzversicherungen werden folgende Sterbetafeln und Rechnungszinssätze für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzt:

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
Einzel-Risikoversicherungen		
bis 06.2000	4,00% ¹	Sterbetafel 1994 T der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung e.V.) für Männer bzw. Frauen
bis 12.2003	3,25%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 06.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2008	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2008 T DIFF für Männer bzw. Frauen
bis 20.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2011 T DIFF für Männer bzw. Frauen
ab 21.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T DIFF U
Kollektiv-Risikoversicherungen		
bis 12.2003	3,25%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2004	2,75%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 03.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T bzw. Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 11.2012	1,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
ab 12.2012 ²	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T OG U
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 06.2000	4,00% ¹	Tafel 1998 EU der DAV
bis 12.2003	3,25%	Tafel 1998 EU der DAV
ab 01.2004 bis 06.2006	2,75%	Tafel 1998 EU der DAV
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 12.2003	3,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2011	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 11.2012	1,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
ab 12.2012 ²	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2007	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV
bis 20.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV
ab 21.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U

1 Für Einzel-Risiko- und Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherungen, deren Rechnungszins über dem gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV für den Bilanzstichtag zum 31.12.2012 bestimmten Referenzzins in Höhe von 3,64 % liegt, wurde gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV die Bilanzdeckungsrückstellung durch eine einzelvertraglich ermittelte zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) erhöht.

2 für ein spezielles Teilkollektiv ab 11.2011

Die Einzel-Risikoversicherungen bis 2007 werden mit 4,0 Prozent der Beitragssumme gezillmert. Bei den Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Zillmersatz für Versicherungen, die vor Juli 2000 abgeschlossen wurden, 1,8 Prozent der Beitragssumme, für die ab Juli 2000 bis 2007 abgeschlossenen Versicherungen 2,3 Prozent. Die ab Juli 2006 bis 2007 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden mit 2,3 Prozent gezillmert. Ab 2008 abgeschlossene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Bruttorekstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die nachstehenden Teilrückstellungen gesondert ermittelt.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung (31. Dezember) bekannt gewordenen Todesfälle, die nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die Leistung wird in der Höhe angesetzt, in der sie voraussichtlich zu erbringen ist. Die Rückstellung für die bis zum Bilanzstichtag bekannt gewordenen Versicherungsfälle in der Erwerbs-, Berufs- und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird mit einem Gruppenbewertungsverfahren ermittelt.

Die sogenannte Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht gemeldet waren. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird nach dem Erlass des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1973 gebildet.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für das selbst abgeschlossene und für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft den Rückversicherungsverträgen.

Andere Rückstellungen

Ihr Umfang richtet sich nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz der Deutschen Bundesbank abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versiche- rungsgeschäft

Sie entsprechen dem bar deponierten Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Angaben zu den Aktiva

1 Entwicklung der Aktivposten A.I und A.II im Geschäftsjahr 2012

	Bilanzwerte 31.12.2011 €
A Kapitalanlagen	
A.I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1 Beteiligungen	5 009
A.II Sonstige Kapitalanlagen	
1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	81 878 123
2 Sonstige Ausleihungen	
a Namensschuldverschreibungen	117 937 952
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	74 528 673
3 Andere Kapitalanlagen	72 398
Summe A.II	274 417 146
Kapitalanlagen A.I und A.II insgesamt	274 422 155

2 Beteiligungen (Aktiva A.I.1)

Sie beinhalten ausschließlich die Beteiligung an der Protaktor Lebensversicherungs-AG.

3 Andere Kapitalanlagen (Aktiva A.II.3)

Die Anderen Kapitalanlagen enthalten die als Genussschein aktivierten Beiträge zum Sicherungsfonds für die Lebensversicherer gemäß §§ 124 ff. VAG in Höhe von 81 720 (72 398) Euro.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettoveränderung	Bilanzwerte 31.12.2012
€	€	€	€	€	€	€
-	-	-	-	-	-	5 009
25 939 496	-	733 015	444 072	25 182	25 625 371	107 503 494
25 707 231	-	3 470 401	-	-	22 236 830	140 174 782
9 285 429	-	2 420 175	-	-	6 865 254	81 393 927
9 322	-	-	-	-	9 322	81 720
60 941 478	-	6 623 591	444 072	25 182	54 736 777	329 153 923
60 941 478	-	6 623 591	444 072	25 182	54 736 777	329 158 932

Zeitwerte der Kapitalanlagen (Aktiva A)

Gliederung nach Bilanzposten

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve
	31.12.2012 Tsd €	31.12.2012 Tsd €	31.12.2012 Tsd €	31.12.2011 Tsd €	31.12.2011 Tsd €	31.12.2011 Tsd €
A.I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1 Beteiligungen	7	5	2	6	5	1
A.II Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	116 225	107 503	8 722	81 024	81 878	- 854
2 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen	159 763	140 175	19 588	127 231	117 938	9 293
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	91 403	81 394	10 009	80 806	74 529	6 277
3 andere Kapitalanlagen	85	82	3	73	72	1
Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	367 483	329 159	38 324	289 140	274 422	14 718
A.III Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	804	804	-	429	429	-
Kapitalanlagen insgesamt	368 287	329 963	38 324	289 569	274 851	14 718

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Methoden angewandt:

Die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wurde mit dem um die Dividendenaus-schüttung reduzierten anteiligen bilanziellen Eigenkapital zum 31. Dezember 2011 angesetzt (Substanzwert).

Für die Zeitwertermittlung der Investmentanteile wurde der Börsenjahresschlusskurs herangezogen.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen) wurde der Zeitwert auf

der Grundlage von Bewertungen unabhängiger Datenlieferanten angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet.

Für die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer wurde der von der Gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Für die Depotforderungen erhält die Deutsche Lebensversicherungs-AG von den Erstversicherern Depotzinsen, die im Rückversicherungsvertrag festgelegt werden. Daher wurden die Depotforderungen zum Buchwert angesetzt.

Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden

	Zeitwerte 31.12.2012 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2012 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2012 Tsd €	Zeitwerte 31.12.2011 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2011 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2011 Tsd €
Investmentanteile	105 640	96 918	8 722	81 024	81 878	- 854
Insgesamt	105 640	96 918	8 722	81 024	81 878	- 854

Angaben gemäß § 285 Nr. 18 HGB zu Kapitalanlagen, die über ihrem beizulegenden Wert ausgewiesen werden

Im Geschäftsjahr wurden keine Kapitalanlagen über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen.

Im Vorjahr wurden bei Investmentanteilen in Höhe von 12 356 831 Euro, die nach § 341b Absatz 2 HGB wie Anlagevermögen behandelt wurden, Abschreibungen in Höhe von 1 352 918 Euro vermieden und Sonstige Ausleihungen in Höhe von 6 500 000 Euro wurden über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 6 038 306 Euro ausgewiesen. Auf eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wurde wegen nicht dauerhaften Charakters der Wertminderung verzichtet.

4 Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice (Aktiva B)

	31.12.2012 Stück	Bilanzwerte 31.12.2012 ¹ €	31.12.2011 Stück	Bilanzwerte 31.12.2011 €
Fondsanteile				
Allianz Flexi Euro Balance A EUR	-	-	96 133	4 822 994
Allianz Pimco Euro Rentenfonds A EUR	-	-	35 134	1 823 436
Allianz Pimco Euro Rentenfonds K A EUR	-	-	22 441	949 713
Allianz RCM Best Styles Euroland AT EUR	-	-	1 496 535	8 560 183
Insgesamt		-		16 156 326

¹ Der Bestand der Fondsgebundenen Rentenversicherungen wurde auf die Allianz Lebensversicherungs-AG übertragen.

Angaben zu den Passiva

5 Gezeichnetes Kapital (Passiva A.I)

Das gezeichnete Kapital der Deutsche Lebensversicherungs-AG beträgt 17 895 215 Euro. Es ist eingeteilt in 70 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden.

Die Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, ist alleinige Aktionärin der Deutsche Lebensversicherungs-AG. Entsprechend wurde uns nach § 20 AktG mitgeteilt, dass die Allianz Lebensversicherungs-AG unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutsche Lebensversicherungs-AG hält, die der Allianz SE, München, und der Allianz Deutschland AG, München, gemäß § 16 Absatz 4 AktG zugerechnet wird.

6 Deckungsrückstellung – Bruttobetrag (Passiva B.II.1)

Die Deckungsrückstellung enthält eine gemäß § 5 Absatz 4 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) gebildete Rückstellung (Zinszusatzreserve) in Höhe von 33 002 (9 679) Euro.

7 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Passiva B.IV)

	2012 €	2011 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	62 248 853	42 968 514
– Entnahme im Geschäftsjahr	13 461 188	12 708 792
+ Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahrs	24 928 683	31 989 131
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	73 716 348	62 248 853

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Bei der Entnahme im Geschäftsjahr handelt es sich um eine vertragliche Beitragsrückerstattung, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben wird. Sie umfasst die Überschussanteile, die mit den Beiträgen verrechnet

oder zur Erhöhung von Versicherungssummen verwendet werden.

Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2012 €	2011 €
Festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	14 746 981	12 240 376
laufende Überschussanteile	14 746 981	12 240 376
Verfügbare Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	58 969 367	50 008 477
Gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahrs	73 716 348	62 248 853

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist auf Seite 35 erläutert. Die Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 36 bis 39 angegeben. Als weitere Angabe zum Anhang werden diese in die Jahresabschlussprüfung einbezogen.

8 Steuerrückstellungen (Passiva D.I)

Aufgrund einer Betriebsprüfung, die auch die Zeit vor der steuerlichen Organschaft betrifft, wurde für das entstandene Steuerisiko aus Umsatzsteuer eine Rückstellung in Höhe von 1 327 141 (1 262 947) Euro gebildet.

9 Sonstige Rückstellungen (Passiva D.II)

Die Sonstigen Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 3 009 567 (2 522 600) Euro. In dieser Position sind im Wesentlichen Rückstellungen für Abschlusskosten, Jahresabschlussarbeiten, Prüfungskosten und Verwaltungskosten für das Konsortialgeschäft enthalten.

10 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva F.III)

In dieser Position sind die Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung in Höhe von 3 000 000 (3 200 000) Euro und Verbindlichkeiten aus der Steuerumlage in Höhe von 2 080 152 (1 478 171) Euro enthalten.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

11 Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2012 €	2011 €
Laufende Beiträge	101 439 240	93 145 074
Einmalbeiträge	76 539 340	69 329 211
Insgesamt	177 978 580	162 474 285
Einzelversicherungen		
Risikoversicherungen	98 676 084	89 775 357
Sonstige Versicherungen	819 399	1 385 173
Kollektivversicherungen	78 483 097	71 313 755
Insgesamt	177 978 580	162 474 285
Verträge		
ohne Gewinnbeteiligung	76 539 340	69 329 211
mit Gewinnbeteiligung	100 619 841	91 759 901
bei denen das Kapitalanlage- risiko vom Versicherungs- nehmer getragen wird	819 399	1 385 173
Insgesamt	177 978 580	162 474 285

12 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV I.3) und Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV I.10)

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen, beträgt 12 789 061 (10 540 497) Euro. Hierin ist das Ergebnis aus fondsgebundenen Versicherungen in Höhe von 1 361 928 (15 223) Euro enthalten. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Veräußerungsgewinnen im Zusammenhang mit der Bestandsübertragung der Fondsgebundenen Rentenversicherungen an die Allianz Lebensversicherungs-AG.

Die Nettoverzinsung beträgt 3,8 (4,2) Prozent. Sie berechnet sich aus dem Nettoergebnis ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus fondsgebundenen Versicherungen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung – dies sind die laufenden Erträge abzüglich des laufenden Aufwands ohne Be-

rücksichtigung des Ergebnisses aus fondsgebundenen Versicherungen – beträgt 10 715 867 (9 499 759) Euro.

Die laufende Durchschnittsverzinsung beträgt 3,5 (3,8) Prozent.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2012 €	2011 €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	37 708 537	37 389 144
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	7 527	185 255
Löhne und Gehälter	–	–
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	–	–
Aufwendungen für Altersversorgung	–	–
Aufwendungen insgesamt	37 716 064	37 574 399

13 Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV I.10.b)

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen 25 182 (444 072) Euro. Es handelt sich ausschließlich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Absatz 3 HGB, die auf Investmentanteile entfallen.

14 Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt –29 178 141 (–16 066 046) Euro.

15 Außerordentliche Aufwendungen (GuV II.4)

Aus der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) im Jahr 2010 ergeben sich im Geschäftsjahr 2012 außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 34 974 (30 751) Euro.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge. Diese betragen über die Summe aller dem Sicherungsfonds angeschlossenen Unternehmen maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Darüber hinaus kann der Sicherungsfonds im Sanierungsfall Sonderbeiträge bis zur Höhe von höchstens weiteren 1 Promille der gleichen Bemessungsgrundlage erheben.

Nach den Verhältnissen am 31. Dezember 2012 belaufen sich für die Deutsche Lebensversicherungs-AG die zukünftigen Verpflichtungen aus den jährlichen Beiträgen auf 22 858 (16 076) Euro, die Verpflichtung für die Sonderbeiträge auf 104 579 (88 475) Euro.

Zusätzlich hat sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 964 074 (812 351) Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG gehört zum Allianz Konzern unter Führung der Allianz SE, München. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE werden im März in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht und sodann beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und dort veröffentlicht. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE können im Unternehmensregister eingesehen oder bei unserer

Gesellschaft angefordert werden. Außerdem werden sie auf der Internetseite der Allianz SE verfügbar gemacht. In Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE wird die Deutsche Lebensversicherungs-AG einbezogen.

Stuttgart, 20. Februar 2013

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Thomas Neugebauer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Lebensversicherungs-AG, Berlin für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 4. März 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer

Susanne Horst
Wirtschaftsprüferin

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Entstehung der Überschüsse

Um zu jedem Zeitpunkt der Versicherungsdauer den vereinbarten Versicherungsschutz zu gewährleisten, bildet die Deutsche Lebensversicherungs-AG Deckungsrückstellungen. Den Deckungsrückstellungen, die auf der Passivseite ausgewiesen werden, stehen auf der Aktivseite entsprechend hohe Kapitalanlagen gegenüber.

Aus den Beiträgen, den Kapitalanlagen und Erträgen aus den Kapitalanlagen werden die zugesagten Versicherungsleistungen erbracht sowie die Kosten für Abschluss und Verwaltung der Verträge gedeckt. Je höher die Kapitalerträge sind, je weniger vorzeitige Versicherungsfälle eintreten und je kostengünstiger die Deutsche Lebensversicherungs-AG arbeitet, desto größer sind die Überschüsse.

Diese Überschüsse kommen weitgehend den Kunden in Form der Überschussbeteiligung zugute. Die Angemessenheit der Überschussbeteiligung wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund gesetzlicher Vorgaben überwacht.

Verwendung der Überschüsse

Ein Teil der laufenden Überschüsse wird als Direktgutschrift gegeben. Für das Geschäftsjahr 2013 beträgt die Direktgutschrift für Versicherungen des Tarifs LODL und den zugehörigen Zusatzversicherungen 55 Prozent der jährlichen Überschüsse, für die übrigen überschussberechtigten Versicherungen 100 Prozent.

Soweit man den in einem Geschäftsjahr erzielten und für die Versicherungsnehmer bestimmten Überschuss nicht für die Direktgutschrift benötigt, wird

er der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Diese Rückstellung enthält die Überschussanteile, die im folgenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden sowie einen noch verfügbaren Teil, der in Zukunft für die Überschussbeteiligung verwendet werden kann.

Bei den bei der Deutsche Lebensversicherungs-AG angebotenen Risikolebensversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile in der Regel in Prozent des vertraglich vereinbarten Beitrags festgesetzt. Die Überschussanteile hängen vom Tarif, vom rechnermäßigen Alter der versicherten Person bei Vertragsabschluss und vom Geschlecht ab.

In der Regel werden die Überschussanteile mit den laufenden Beiträgen entsprechend deren Zahlungsweise verrechnet.

Die jährlichen Überschussanteile können auch zur Bildung einer zusätzlichen Versicherungssumme (Bonus) verwendet werden, die im Todesfall mit der Versicherungssumme der Stammversicherung fällig wird. Der Bonus erlischt jeweils nach einem Jahr. Die erforderlichen Mittel für die zusätzliche Versicherungssumme werden in der Deckungsrückstellung (in der Bilanz unter Passiva B.II.1) reserviert.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren. Risikoversicherungen und laufende Renten werden gemäß § 153 Absatz 1 und 2 Versicherungsvertragsgesetz im Rahmen der laufenden Überschussbeteiligung angemessen an den Bewertungsreserven beteiligt.

Überschussanteilsätze für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Für das Geschäftsjahr 2013 sind die folgenden Überschussanteilsätze festgesetzt worden. Sie gelten für die Überschussanteile, die im Geschäftsjahr 2013 fällig werden.

Überschussanteilsätze für die ab Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0113, HV0112, HV0111, HV0109	30	30	laufender Beitrag ¹	Verrechnung ²
	50	50	Versicherungssumme ¹	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0108	38	38	laufender Beitrag ³	Verrechnung ²
	70	70	Versicherungssumme ³	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0107, HV0706, HV0105				
Tarif LODL	40	40	laufender Beitrag ³	Verrechnung
	66,67	66,67	Versicherungssumme ³	einjähriger Bonus
Tarif LOANNDL	25	20	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HVRV0104	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0104	34	26	laufender Beitrag ⁴	Verrechnung
	51,5	35,1	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0113, HV1111	16	16	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0104	10	8	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

1 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 5 Mio Euro.

2 Bei beitragsfreien Versicherungen beträgt der Überschussanteil null.

3 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (bei Untergruppe HV0108 gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 4,5 Mio Euro.

4 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe AUZ0107, AUZ0105	15 ¹	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
Untergruppe AUZ0104	1	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ0104			
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	14	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0,45	Barwert der versicherten Barrente	Zusatzrente
2.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe BUZ0113, BUZ0112, BUZ0111, BUZ0709, BUZ0109, BUZ0108			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit			
Untergruppe BUZ0113, BUZ0112	1,45	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0111, BUZ0709, BUZ0109, BUZ0108	0,95	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0107			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	25	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	25	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	0,95	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0706			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	0,45	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente

¹ Für weibliche Versicherte wird ein jährlicher Überschussanteil in Höhe von 25% der maßgebenden Versicherungssumme des Grundbausteins gegeben.

Überschussanteilsätze für die nach Juli 2000 und vor Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HVRSV1001	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0700	50	40	laufender Beitrag ¹	Verrechnung
	100	66,67	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0700	10	8	laufender Beitrag	Verrechnung

¹ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen				
2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung				
Untergruppe AUZ1001		1	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung				
Untergruppe EUZ0700				
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit				
beitragspflichtige Versicherung ¹		20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung		25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit		0	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Überschussanteilsätze für die vor Juli 2000 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in % der vertraglich vereinbarten Beiträge		Überschussverwendung ¹
	Versicherte Person		
	männlich	weiblich	
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen			
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)			
Untergruppe HV0298 ²			Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
männlicher Versicherter bis Eintrittsalter 48	43	–	
für jedes Jahr, das der Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 32 ist: zusätzlich	1	–	
ab Eintrittsalter 49	60	–	
weibliche Versicherte bis Eintrittsalter 43	–	14,8	
für jedes Jahr, das die Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 28 ist: zusätzlich	–	2,2	
ab Eintrittsalter 44	–	50	
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)			
Untergruppe HV0779	10	8	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0790	10	8	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

1 Bei Versicherungen mit Überschussverwendung Bonus errechnet sich der Bonus als Verhältnis von Verrechnungsüberschussanteilsatz zu der Differenz aus 100% und Verrechnungsüberschussanteilsatz. So ergibt sich beispielsweise für einen 50-jährigen Mann ein Bonus in Höhe von $60/(100-60)\% = 150\%$ der Versicherungssumme.

2 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2 556 460 Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ1099			
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung ¹	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung	25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0	maßgebende Größe	Zusatzrente

1 Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte überwacht und uns in zwei Sitzungen im März und im Dezember über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage, die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichten lassen. Dabei wurden auch Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen begründet. Gegenstand der Diskussion im Aufsichtsrat war die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft, insbesondere die Entwicklung des Neugeschäfts, des Versicherungsbestands, der Kosten sowie der Kapitalanlagen. Der Vorstand berichtete über den Stand laufender Großprojekte und erläuterte die geplanten Aktivitäten zu Vertrieb und Produkten im Geschäftsjahr 2013.

In der Sitzung im Dezember haben wir uns umfassend über die Systeme des Risikomanagements und der Risikoüberwachung informiert und diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Die Risikostrategie haben wir erörtert. Weiter informierte uns der Vorstand über die Tätigkeitsschwerpunkte der Internen Revision im Berichtsjahr.

In der Bilanzsitzung am 11. März 2013 hat uns der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Absatz 3 Nummer 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erheben wir keine Einwände.

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG) hat den Jahresabschluss der Deutsche Lebensversicherungs-AG sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht der KPMG für das Geschäftsjahr 2012 wurden

allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung am 11. März 2013 in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. Der Abschlussprüfer legte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund unserer eigenen Prüfung der vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Mit Wirkung zum 31. Mai 2012 hat Herr Dr. Maximilian Zimmerer sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Die außerordentliche Hauptversammlung hat Herrn Dr. Alf Neumann zu seinem Nachfolger gewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Neumann zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Herr Dr. Michael Hessler gewählt. Herr Dr. Neumann hat mit Wirkung zum 31. Mai 2012 sein Amt als Verantwortlicher Aktuar niedergelegt. Mit Wirkung zum 1. Juni 2012 haben wir Herrn Dr. Volker Priebe zum Verantwortlichen Aktuar bestellt.

Stuttgart, 11. März 2013

Für den Aufsichtsrat

Dr. Alf Neumann
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Maximilian Zimmerer

Vorsitzender des Vorstands der
Allianz Lebensversicherungs-AG
Mitglied des Vorstands der
Allianz Deutschland AG bis 31. Mai 2012
ab 1. Juni 2012 Mitglied des Vorstands der
Allianz SE
bis 31. Mai 2012

Dr. Alf Neumann

Vorsitzender
ab 1. Juni 2012
Mitglied des Vorstands der
Allianz Lebensversicherungs-AG
ab 1. Juni 2012

Dr. Michael Hessling

stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der
Allianz Lebensversicherungs-AG
und der Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Dr. Markus Faulhaber

Mitglied des Vorstands der
Allianz Lebensversicherungs-AG
und der Allianz Private Krankenversicherungs-AG
bis 31. Mai 2012
ab 1. Juni 2012 Vorsitzender des Vorstands
der Allianz Lebensversicherungs-AG und Mitglied
des Vorstands der Allianz Deutschland AG



Das Papier entspricht den Anforderungen des Blauen Engels.

Deutsche Lebensversicherungs-AG
An den Treptowers 3
12435 Berlin
Telefon +49 30 53893-64710

www.dlvag.de